Qualitative Veränderungen im Reproduktionsprozeß des gegenwärtigen Kapitalismus im Lichte der von Karl Marx im zweiten Band des "Kapitals" entwickelten Lehre von der erweiterten Reproduktion

Von SARKIS LATCHINIAN, Leipzig

1.

Karl Marx hat dem Problem der Intensivierung des Reproduktionsprozesses im zweiten Band des "Kapitals" im zweiten Abschnitt "Der Umschlag des Kapitals" besonders bei der Analyse des fixen und zirkulierenden Kapitals als auch der Zirkulation des Mehrwerts gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Gleiches gilt auch für den dritten Abschnitt "Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals" besonders bei der Analyse sowohl der einfachen Reproduktion als auch der Akkumulation und erweiterten Reproduktion. Seine in diesem Zusammenhang getroffenen theoretischen Aussagen haben volle Gültigkeit für die Prozesse der Intensivierung des Reproduktionsprozesses im gegenwärtigen Kapitalismus und liefern den Schlüssel zu ihrer wissenschaftlichen Durchdringung. Die verstärkte Intensivierung des Reproduktionsprozesses ist zu einem typischen Merkmal für den Imperialismus in der Gegenwart geworden. Sie vollzieht sich vor dem Hintergrund sowohl von veränderten Reproduktions- als auch Existenzbedingungen des Monopolkapitals und wird von einer Reihe innerer und äußerer Faktoren bedingt. Wesentliche innere Faktoren sind die beschleunigte Entwicklung der Produktivkräfte als Ergebnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Erweiterung der Produktion, die zunehmende Verknappung der natürlichen Ressourcen sowie die Verteuerung der Rohstoffe und der Energieträger. Ausschlaggebende äußere Faktoren sind einerseits die sich auch unter dem Einfluß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verschärft vollziehende Differenzierung in der ökonomischen Entwicklung der kapitalistischen Staaten, die auch auf dieser Grundlage zunehmende Konkurrenz zwischen den Hauptländern und Zentren des Imperialismus und anderseits die Einschränkung der ökonomischen Machtpositionen des Imperialismus in der Systemauseinandersetzung.

2.

Durch die Intensivierung der kapitalistischen Produktion wird bezweckt, alle Elemente des Reproduktionsprozesses zu mobilisieren, um auf diesem Wege der Tendenz der Kapitalentwertung entgegenzuwirken. Dieser Tendenz liegen mannigfache Faktoren zugrunde. Einerseits verlangt die Verteuerung der Rohstoffe und

Energieträger die Entwicklung neuer Technologien zur Einbeziehung von früher als unökonomisch bezeichneten Rohstoffarten. Andererseits "zwingt der Konkurrenzkampf", wie Marx im zweiten Band des "Kapitals" unterstreicht, "namentlich bei entscheidenden Umwälzungen, die alten Arbeitsmittel vor ihrem natürlichen Lebensende durch die neuen zu ersetzen. Es sind hauptsächlich Katastrophen, Krisen, die solche vorzeitige Erneuerung des Betriebsgeräts auf größrer gesellschaftlicher Stufenleiter erzwingen."[1] Heute ist es neben Katastrophen und den von Marx erwähnten Krisen insbesondere der wissenschaftlich-technische Fortschritt, der das Problem des moralischen Verschleißes als wichtiges Element der Kapitalentwertung in neuen und großen Dimensionen stellt. In der gleichen Richtung wirken die zeitweilig (zu den Krisenzeiten 1974/1975 und 1980-1983) Höhenrekorde erreichenden Nichtauslastungsquoten der vorhandenen Produktionskapazitäten in den kapitalistischen Ländern. Nicht anders ist die Wirkung der millionenfachen Verdrängung von Arbeitskräften aus dem Produktionsprozeß. Nach Marx beschneidet das Kapital mit jeder verdrängten Arbeitskraft die Quelle seines Profits.

3.

Um der Tendenz der Kapitalentwertung zunächst entgegenzuwirken und sie möglichst zu überwinden, sehen sich die Monopole vor die Notwendigkeit gestellt, die Produktion den objektiven Forderungen der weiteren Intensivierung anzupassen und die allgemeine Tendenz zur Verteuerung der Reproduktion zu überwinden. Dafür wird versucht, die Investitionskosten zu reduzieren, die Rohstoffe und Energieträger sparsamer zu nutzen, die Produktionskosten niedrig zu halten und die Rentabilität sowie die Konkurrenzfähigkeit der Produktion auf dem Wege ihrer Rationalisierung zu erhöhen. Weiterhin werden jedoch auch unter den Bedingungen der Intensivierung und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts innerhalb der kapitalistischen Produktion, wie Marx im zweiten Band des "Kapitals" darlegte, "einerseits viele Mittel verschwendet, findet andrerseits viel zweckwidrige Seitenausdehnung ... bei der allmählichen Ausdehnung des Geschäfts statt, weil nichts nach gesellschaftlichem Plan geschieht, sondern von den unendlich verschiednen Umständen, Mitteln etc. abhängt, womit der einzelne Kapitalist agiert. Hieraus entsteht große Verschwendung der Produktivkräfte."[2]

4.

Der sozialökonomische Inhalt der kapitalistischen Intensivierung des Reproduktionsprozesses wird durch das Mehrwertgesetz bestimmt. Diese Intensivierung ist durch die Verflechtung der Ökonomisierung von konstantem und variablem Kapital gekennzeichnet. Die Monopole sind bestrebt, den Aufwand an Produktionsressourcen pro Einheit des Endproduktes auf der Grundlage des

wissenschaftlich-technischen Fortschrittes zu reduzieren. Dafür sind eine radikale technische Verbesserung der Produktionsmittel und qualifizierte Arbeitskräfte Voraussetzung. Die in diesem Sinne verstandene Intensivierung wird zur Hauptquelle der Effektivität und auch Rentabilität der Produktion. Für sie ist die komplizierte Arbeit typisch. Ökonomische Priorität erlangt hier die Einsparung nicht nur von lebendiger, sondern auch vergegenständlichter Arbeit. Die Ressourcen werden effektiver, intensiver genutzt. Die Anwendung von Sekundärrohstoffen wird wesentlich erweitert, als wichtiges Mittel zur Senkung der Produktionskosten und des Imports und zur Verbesserung der Lage im Außenhandel. Das alles führt unweigerlich zu einem höheren Grad der Komplexität der Wirtschaftsstruktur im Prozeß des allmählichen Übergangs zum ressourcenarmen Typ der Reproduktion, der die Intensivierung aller Prozesse der Wirtschaft sowie die beschleunigte Entwicklung und Einführung der modernen wissenschaftsintensiven und hochtechnologischen Wirtschaftszweige voraussetzt. Hierin liegen auch wahrscheinlich die Trends der Wirtschaftsentwicklung der kapitalistischen Länder in den nächsten Jahrzehnten.

5.

Den Anforderungen des intensiven Typs der Reproduktion im Kapitalismus werden in der Gegenwart in der Regel die internationalen Monopole gerecht. Sie sind am besten geeignet, wesentlich neue und neueste Bereiche zu beherrschen, die immer entscheidendere Bedeutung in der monopolistischen Konkurrenz unter den neuen Existenzbedingungen des Monopolkapitals um den Monopolprofit erlangen. Das sind vor allem die Bereiche von Wissenschaft und Technik, neuester Technologien, von Know-how, die neuesten Zweige der Dienstleistungen, des Handels mit hochqualifizierten Arbeitskräften, des Geldmarktes mit zahlreichen neuen Funktionen. Das alles setzt auch eine Erweiterung der Dimensionen des Internationalisierungsprozesses voraus. Diese Dimensionen sind ihrerseits von außerordentlicher Wichtigkeit für die ökonomische Realisierung aller internationalen Monopole im Sinne von neuen Dimensionen der Produktion von Mehrwert und des Anteils der internationalen Monopole am Prozeß der Verteilung und Umverteilung von Monopolprofit im Maßstab der kapitalistischen Welt.

6.

Die lebendige Arbeit wird bei der Intensivierung des Reproduktionsprozesses effektiver und intensiver genutzt. Es werden neue Formen der Beschäftigung ins Leben gerufen, die dazu dienen, die Kosten für die Arbeitskräfte unter den Bedingungen der in der Nachkriegszeit höchsten Arbeitslosigkeit maximal zu senken. Zu ihnen gehören u.a. Kurzarbeit, Leiharbeit, erzwungene Teilzeitarbeit, Schwarzarbeit, Heimarbeit, Job-Sharing. Diese Formen der Beschäftigung gehen in den letzten Jahren mit einer Senkung

bzw. Verlangsamung des Lohnwachstums einher. Trotz der Scheinalternative der Monopole gegenüber der Arbeiterklasse ("Lohn oder Beschäftigung") sind in den letzten Jahren in den Hauptländern des Kapitals gleichzeitig sowohl eine starke Reduzierung der Beschäftigung als auch sinkende Reallöhne zu registrieren. Geht man davon aus, daß unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowohl die Entwicklung der Wirtschaft als auch die Erhöhung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit zunehmend durch die Qualität der Arbeit bestimmt werden, insbesondere durch Arbeit höherer Qualifizierung, so sind die sinkenden Reallöhne für höhere qualifizierte Arbeitskräfte ein Ausdruck ihrer zunehmenden Ausbeutung, denn unter normalen Umständen müßten höherer Qualifikation von Arbeitskräften objektiv auch höhere Werte entsprechen. Bei der Erhaltung der objektiven Beziehungen zwischen der Qualität der Arbeit und dem Arbeitslohn spielen die Lohnkämpfe der Arbeiterklasse besonders in der Gegenwart eine besondere Rolle.

7.

Sehr negativ sind die Auswirkungen des intensiven Typs der Reproduktion auf die Arbeiterklasse. Für sie hat es seit Jahrzehnten keine so empfindlich auf ihre materielle und soziale Lage auswirkende Kombination von wachsender Massenarbeitslosigkeit, gedrücktem Reallohn, fortschreitendem Sozialabbau, außergewöhnlicher Verschärfung des Ausbeutungsdruckes und verstärkten Angriffen auf ihre gesellschaftlichen Rechte gegeben. Die Lage der Arbeiterklasse wird durch Erscheinungen zunehmender Unsicherheit aller Seiten ihrer sozialen Existenz geprägt.

Die Massenarbeitslosigkeit reagiert entweder überhaupt nicht oder nur gering auf Belebungs- und Aufschwungsphasen. Sie dient als Feld der Selektion durch das Kapital unter den Arbeitskräften und verstärkt dadurch die Konkurrenz unter den Arbeitern. Sie macht die Angst um den Arbeitsplatz zu einem wirksamen Mittel kapitalistischer Arbeitshetze und Intensivierung des Ausbeutungsprozesses. Sie drückt auf Löhne, Tarife und Arbeitsbedingungen und bringt auf längere Sicht eine Tendenz zur Senkung des Wertes der Ware Arbeitskraft hervor. Sie trägt nicht zuletzt die Gefahr der Aufspaltung der Arbeiterklasse in miteinander konkurrierende Teilgruppen in sich. Die Massenarbeitslosigkeit wird verstärkt durch eine anhaltende Vernichtung von Arbeitsplätzen in der materiellen Produktion und - mit nur wenigen Ausnahmen (USA) - auch in großen Teilbereichen des Dienstleistungssektors. Hier sind für die kommenden Jahre keine positiven Wandlungen zu erwarten. Es ist vielmehr zu erwarten, daß durch den Übergang zu einer konservativen Wirtschafts- und Sozialpolitik in vielen Ländern des Kapitals die langanhaltende Verschlechterung der Reallohnsituation und der Abbau von Sozialleistungen sowie der Angriff auf das Rentensystem, auf den staatlich geförderten Wohnungsbau und Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowohl die Existenzbedingungen der Arbeiterklasse als auch ihre Kampfsituation noch mehr kompliziert.

Anmerkungen

1 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 171.

2 Ebenda, S. 173.